

Aus der Geschichte der Elektrizität

Der Verein Gattersagi eröffnete am Samstag seine neue Ausstellung «Strom seit 1912».

VON **ANDRÉE LANFRANCONI**

BUCHBERG Am Samstag, dem Schweizer Mühlentag, wurde in der Buchberger Gattersagi die Vernissage der diesjährigen Ausstellung gefeiert. Unter dem Motto «Strom seit 1912» verstand es dieses einzige Handwerksmuseum im südlichen Kantonsteil auch dieses Jahr, ein breites Spektrum an historischen Gebrauchsgegenständen aufzustöbern. Die ausgestellten Objekte sind allesamt Leihgaben von Privatpersonen aus dem Dorf und seiner unmittelbaren Umgebung. Und nach dem letztjährigen Thema «Schmiedehandwerk» widmete man sich dieses Mal ganz dem elektrischen Strom.

Bescheidene Anfänge

Buchberg und Rüdlingen wurden 1912 an das Schaffhauser Stromnetz angeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt erhielten auch in diesen beiden Gemeinden Glühbirnen die Stuben, und die ersten Motoren erleichterten Handwerkern und Bauern die Arbeit. An der Wand des Gattersagi-Museums waren

denn auch Kopien der alten Pläne angebracht. Darauf ist ersichtlich, zu welchen Liegenschaften das bescheidene Stromnetz führte. Einen prominenten Platz nahm dabei der fahrbare Dreschmaschinenmotor ein. Die Elektrizität wurde damals bei den hölzernen Strommasten mit einem riesigen Stecker abgezapft, wobei jeweils im ganzen Kantonsteil die Lichter für einen kurzen Moment erloschen ...

Beim Gang durch die Ausstellung wird einem bewusst, wie stark Elektrizität das Leben verändert hat. Für fast jede Tätigkeit wurde ein Gerät entwickelt. Und für die meisten Haushaltsmaschinen wurde schon damals eine



Robert Kern
Präsident
des Vereins
Gattersagi

Kinderspielzeugversion dazugeliefert. Seit der Anfangszeit der Stromerzeugung gab es primär eine Methode, um Elektrizität zu generieren: mechanisch, durch Bewegung. Geändert hat sich dies erstmals mit den modernen Solarpanels.

Auch der Wandel der Technologie wird in dieser Ausstellung sehr anschaulich präsentiert. Denn mit den alten Glühbirnen, die im Museum gezeigt werden, könnte man fast seine Stube beheizen, während heutige LED-Lampen kalt bleiben und lediglich einen Bruchteil der damals nötigen Energie verbrauchen.

Würste, Musik und Blumenkisten

Auch das Rahmenprogramm dieser Vernissage konnte sich sehen lassen. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte der Grillstand mit seinen brutzelnden Würsten, die «Original Thalheimer Strassenmusikanten» waren für den musikalischen Teil verantwortlich. Und für die Kinder war erneut eine Holzwerkstatt eingerichtet worden, wo Blumenkistchen verfertigt wurden.